

AZ 21. Mai 1980

Max Wullschleger zum Siebzigsten

Dieser Tage ist Max Wullschleger 70 geworden. Getragen von jener beneidenswerten Gesundheit und Vitalität, die ihn zeitlebens begleitet haben, überschritt er mit dem ihm eigenen lebensbejahenden Optimismus die Schwelle ins 8. Lebensjahrzehnt. Max Wullschlegers Wurzeln liegen fest verankert in der Arbeiterbewegung. Massgebend für seinen Lebensweg waren die Erlebnisse und Erfahrungen des Zurzacher Arbeitersohnes und Metallarbeiters am Ende der zwanziger und anfangs der dreissiger Jahre. Die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit und sozialer Ungerechtigkeit lernte er nicht aus der Theorie, sondern in der Praxis am eigenen Leib kennen. So stand sein Sinn und Trachten von früher Jugend an nach Veränderungen; der Kampf für den sozialen Fortschritt wurde zum beherrschenden Inhalt seines Denkens und Handelns. Die hervorragende Waffe des politischen Kämpfers Max Wullschleger war das Wort, das er sowohl als scharfsinniger Kommentator und Leitartikler als auch als scharfzüngiger Debatter in Versammlungen und im Parlament meisterhaft einzusetzen verstand. Seine journalistischen Sporen verdiente er sich als Mitarbeiter des «Basler Vorwärts» in den dreissiger Jahren ab. Und

unvergessen ist für die vielen älteren Leser der AZ die Zeit von 1944 bis 1956, in der Max Wullschleger als Chefredaktor von der St.-Johanns-Vorstadt aus einen wesentlichen Teil der Basler Politik aktiv mitgestaltete.

Seine parlamentarische Laufbahn begann 1938, als er auf der kommunistischen Liste erstmals in den Grossen Rat gewählt wurde. Drei Jahre nach seinem Eintritt in die SP erfolgte 1943 seine Wiederwahl in das Kantonsparlament, welchem er ununterbrochen bis 1956 angehörte. In diesem Jahr wählten ihn die Basler Stimmbürger nach einem harten Wahlkampf gegen einen Architekten im ersten Wahlgang in die Exekutive.

Im Zeichen grosser Veränderungen standen auch die 20 Jahre, während denen Max Wullschleger dem Basler Baudepartement vorgestanden ist.

So bleibt den vielen Freunden und allen, welche sich in diesen Tagen mit Max Wullschleger besonders verbunden fühlten, eigentlich nur eines übrig: Ihm von Herzen zu wünschen, dass es ihm noch viele Jahre vergönnt sein möge, seinen vielfältigen Aktivitäten im sogenannten Ruhestand nachzugehen. Da er sich geschworen hat, keine Memoiren zu schreiben, wird wohl weiterhin sein Obst- und Gemüsegarten, den er echt basisverbunden hegt und pflegt, allein von seinem reichen Erfahrungsschatz profitieren.

Alfredo Fabbri